

B O D O S C H Ä F E R

ODER RENTE
WOHLSTAND

Wer sich auf die Rente verlässt,
wird niemals finanziell frei!



FBV

© des Titels »Rente oder Wohlstand« von Bodo Schäfer (ISBN 978-3-89879-973-7)
2016 by FinanzBuch Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München
Nähere Informationen unter: <http://www.finanzbuchverlag.de>

TEIL I

DAS ENDE DES RENTEN-ZEITALTERS

»Im Jahr 2032 wird jeder zweite Rentner nur noch eine Rente in Höhe von Hartz IV bekommen.«

Rentenexperte Professor Meinhard Miegel

»Kein noch so gutes Rentenversicherungssystem kann es verkraften, dass immer weniger Beitragszahler für immer mehr Rentner einen immer längeren Rentenbezug finanzieren.«

Walter Riestler

KAPITEL 1

Wie hoch ist meine Rente wirklich?

»Wir leben in einer Zeit, in der das, was wir für selbstverständlich gehalten haben, nicht mehr gilt.«

Charles Handy

*

Vielen Menschen gefällt es nicht, wenn der Finger warnend erhoben wird.

Ich mag es auch nicht. Ich bin viel zu positiv eingestellt, um Angst vor Horrorszenarien zu haben. Geht es Ihnen auch so?

Und doch dürfen wir auch nicht alle Gefahren einfach ausblenden. Wenigstens etwas Vorsicht ist klug. Stimmen Sie mir da zu?

Gut! Denn darum geht es in diesem Buch: Mit meinem System können Sie leicht und sicher finanziell frei werden – obwohl die Rente immer kleiner und kleiner wird.

Schauen wir uns zuerst an, wie es um die Rente wirklich bestellt ist (Teil 1), und dann zeige ich Ihnen in Teil 2 mein System – mit dem viele, viele Tausend Menschen vermögend geworden sind. Viele Fehler können wir vermeiden; wenn wir sie klar sehen. Was aber, wenn wir keinen Argwohn hegen? Was, wenn sich erst Jahre später herausstellt, dass es Fehler waren? Wenn erst nach Jahrzehnten die Zusammenhänge klar werden und die Folgen of-

fensichtlich? Vielleicht erkennen wir dann: Ich bin in eine Falle getappt. Ich hätte es wissen müssen, und in meinem Innersten wusste ich es auch ...

Wir erleben einen historischen Wendepunkt: Noch nie waren so viele Menschen einer Generation in Gefahr, so schnell in die bittere Armut abzurutschen. Und noch nie war es so dringlich, selbst Wohlstand aufzubauen.

Tatsächlich sind nur einige wenige Veränderungen notwendig. *Sie müssen Ihre Lebensführung gar nicht so gewaltig umstellen.* Aber es ist Eile geboten: Sie müssen einige bewusste Entscheidungen treffen und eine Reihe von Systemen auf den Weg bringen.

Sie lernen in diesem Buch Maßnahmen, die sich in 10, 20 Jahren sehr stark bemerkbar machen. Wer sie nicht getroffen hat, wird höchstwahrscheinlich verarmt sein; wer sie getroffen hat, wird ein behagliches Leben in finanzieller Freiheit führen.

Viele werden einige Jahrzehnte lang im Alter unter dem Existenzminimum leben müssen, weil sie die Gefahren nicht sehen wollen, die vor uns liegen; darunter viele, die das heute nicht einmal ahnen.

Sie hegen keinen Argwohn und vertrauen den Versprechungen unseres Staates. Dieses blinde Vertrauen wird sich einmal als riesengroßer Fehler herausstellen. Die Folge dieses Fehlers bedeutet Armut.

Andere bereiten sich vor; so werden sie ungeahnte Chancen nutzen können. Die wichtigste Voraussetzung dafür: **Sie geben die Idee auf, dass andere für sie sorgen müssen.** Sie nehmen ihr finanzielles Schicksal selbst in die Hand.

Die Schrumpf-Rente

Die Rente schrumpft. Und sie schrumpft viel schneller zusammen, als offizielle Stellen es zugeben. Heute ist bereits jede dritte Rente unter Sozialhilfe-Niveau. Das ist die schlechte Nachricht. Jetzt die ganz schlechte: Langfristig wird die Rente auf einen unvorstellbar niedrigen Stand sinken: *Zukünftige Rentner werden mit einer Rente von ca. 40 Prozent ihres durchschnittlichen Bruttoverdienstes auskommen müssen.* Viele werden netto weniger als 600 Euro zur Verfügung haben – nach heutiger Kaufkraft.

Bitte lesen Sie diesen Satz noch einmal. **Die meisten Menschen, die heute unter 50 Jahre alt sind, werden mit einer staatlichen Rente von unter 40 Prozent ihres gewohnten Einkommens auskommen müssen.** Wenn Ihnen das hinlänglich bekannt ist, dann brauchen Sie den ersten Teil dieses Buches nicht zwingend zu lesen. Allerdings wird die Lektüre höchstwahrscheinlich Ihre Vorsätze verstärken, sich finanziell auf niemanden zu verlassen.

Denn Sie wissen: »Meine Rente ist *nicht sicher*.« Wenn wir in Bezug auf die Rente überhaupt das Wort »sicher« in den Mund nehmen, dann um zu sagen: »Die Rente wird mit Sicherheit sehr, sehr gering ausfallen. Darum muss ich für meinen Lebensabend selbst sorgen.«

Wenn Sie aber sagen: »Na, jetzt übertreibt er aber. Man sollte das alles nicht so schwarzsehen ...« – dann empfehle ich Ihnen, unbedingt auch den ersten Teil dieses Buches zu lesen. Informieren Sie sich; bilden Sie sich selbst ein Urteil. Sie werden sehen, ich übertreibe nicht. Ich weise nur auf eine reale Gefahr hin, die jeder von uns bannen kann, indem er rechtzeitig die richtigen Dinge tut.

In Zukunft werden wir uns nicht mehr auf die Hilfe der Solidargemeinschaft verlassen können. Denn dieser werden die Mittel fehlen.

Wer heute unter 50 ist, erlebt etwas wenig Befriedigendes: *Er hat jahrzehntelang während seines ganzen Arbeitslebens andere mit seinen Beiträgen unterstützt; und wenn er selbst alt ist, ist kaum noch Geld für ihn vorhanden.*

Wir dürfen nicht auf Mitleid hoffen. Denn die nachfolgenden Generationen werden unter Umständen sagen: »Selbst schuld! Schließlich habt ihr euch entschieden, weniger Kinder zu bekommen.«

Altersarmut

Tatsächlich können Sie von der staatlichen Rente maximal ein kleines Zubrot erwarten. Eine Minirente unter 600 Euro ist äußerst wenig. Sie bedeutet ein Leben unterhalb der Armutsgrenze. Darum sind sich heute Experten weitgehend einig:

Ungefähr die Hälfte aller zukünftigen Rentner wird wahrscheinlich ab 2025 in Altersarmut leben. Mit Altersarmut ist gemeint: Diese Menschen erhalten lediglich eine Rente in Höhe des Sozialhilfesatzes oder sogar weniger.

Der Rentenexperte Professor Bernd Raffelhüschen sagt: »Wir kommen in 30 Jahren maximal auf ein Brutto-Rentenniveau von 38 bis 40 Prozent.« Dabei ist die Inflation aber noch *nicht* berücksichtigt. Nach heutiger Kaufkraft werden die meisten Rentner mit einer staatlichen Rente von unter 600 Euro auskommen müssen.

Klingt das für Sie total überzogen und unglaubwürdig? Das kann ich gut verstehen. Aber schauen Sie sich an, wie viel Sie bekommen würden, wenn Sie HEUTE in Rente gehen würden.

Angenommen, Sie sind heute 66 Jahre alt geworden und haben 44 Jahre gearbeitet. Sagen wir, Sie haben zuletzt 2.500 Euro verdient. Dann sind für Sie ca. 35 Rentenpunkte zusammengekommen.

Für jeden Punkt gibt es 29 Euro – das ergibt eine Rente von 1.015 Euro. Davon werden noch Kranken- und Pflegeversicherung abgezogen. Ihnen bleiben also heute 900 Euro netto. Wenn Sie jetzt davon Ihre Miete gezahlt haben – dann bleibt nicht viel übrig für ein gutes Leben.

Das gilt HEUTE. In 15 bis 20 Jahren werden diese 900 Euro weiter geschrumpft sein. Einmal durch die weiteren Rentenkürzungen und zweitens durch die Inflation. Und zwar in unserem Beispiel auf ca. 600 Euro.

Vielleicht fragen Sie jetzt: Wie kann das sein? Wahrscheinlich wissen Sie bereits, dass es um unsere Rente schlecht bestellt ist. Allerdings wissen die wenigsten genau, *wie schlecht es aussieht* und *warum* das so ist. Wir schauen uns die Gründe kurz an. Aber machen Sie zunächst mit mir eine Reise nach Florida ...

Verhältnisse wie in Florida

Waren Sie schon einmal in Florida? Wenn wir gemeinsam durch einige Wohngebiete von Miami gingen, würde sich uns ein ungewohntes Bild bieten: Die Menschen auf den Straßen sind überwiegend alt. Die meisten sind deutlich über 65 Jahre. Stellen Sie sich dieses Bild vor: Fast jeder Mensch, den wir auf der Straße treffen, ist 65, 70 oder älter. Zuerst bemerken wir es wahrscheinlich gar nicht. Es gibt Häuser, Gärten und Autos wie überall auf der Welt. Doch plötzlich fühlen Sie: Irgendetwas ist hier anders.

Und dann entdecken Sie endlich, was so ungewohnt ist: Es gibt keine spielenden Kinder, kein fröhliches Lachen, keine jungen Menschen, die mit dynamischen Schritten zur Arbeit gehen; es ist merkwürdig still. Die Menschen bewegen sich langsamer; sie sind ... alt. Es ist tatsächlich so: Viele Straßen in den Vororten von Miami gleichen einem großen Altenheim. Ein ähnliches Szenario erleben Sie in Restaurants und Geschäften: Die Personen, die

Sie bedienen, sind jung. Aber die meisten Menschen, die dort essen und einkaufen, sind alt.

Im Zentrum fällt das nicht ganz so auf, aber in den Wohngegenden wirkt die Altersstruktur fast bedrückend. Spontan dachte ich bei meinem letzten Besuch dort: Hier möchte ich auf keinen Fall wohnen. Dann ging ich der Sache auf den Grund: Ich zählte eine Stunde lang, wie viele von 100 Menschen wohl eindeutig im Rentenalter waren.

Das Verhältnis überraschte mich: Auf zwei jüngere Personen kamen 14 ältere. Ich hielt es für Zufall. Also zählte ich in einem anderen Stadtteil erneut. Das Verhältnis war ähnlich. Und das war nicht nur in Miami so, sondern auch auf der anderen Seite von Florida, zum Beispiel in Fort Myers.

Die Jungen und die Alten leben getrennt

Es gibt in Florida Orte, wo sich Studenten treffen, um zu feiern: Fort Lauderdale, Key West. Familien mit Kindern fahren nach Orlando in die Vergnügungsparks. Aber viele normale Wohngebiete an der Küste sind von Pensionären besiedelt.

Warum ich Ihnen das so ausführlich schildere? Weil es bei uns in Deutschland ebenso aussehen wird – in wenigen Jahren. So gesehen ist die Fahrt nach Miami für uns eine Reise in die nahe deutsche Zukunft. Aber Sie brauchen noch nicht einmal nach Florida fahren, um ein solches Szenario zu erleben. In Bad Neuenahr und in vielen anderen Kurorten spielt sich bereits heute Ähnliches ab.

In diesen Kurorten wohnen überdurchschnittlich viele alte Menschen; die meisten jungen Leute fühlen sich dort nicht richtig wohl. Sie fahren dorthin zur Arbeit, aber sie wohnen lieber in Gemeinden mit anderen jungen Leuten.

In relativ wenigen Jahren wird jeder zweite Bürger bei uns über 60 Jahre alt sein. Das hat natürlich Auswirkungen – auf viele Bereiche unseres Lebens. Zukunftsforscher und Literaten haben mit lebhaften Worten beschrieben, wie unser Alltag dann aussehen könnte. Wenn Sie sich einen Eindruck verschaffen wollen, empfehle ich Ihnen besonders Frank Schirrmachers Buch »Das Methusalem-Komplott«.

In einem Aspekt hinkt allerdings der Vergleich zwischen dem heutigen Florida und dem Deutschland ab 2025; denn es wird einen gravierenden Unterschied geben: In Florida leben sehr viele Luxus-Rentner. Die alten Menschen mit Geld haben sich dort versammelt, um ihren Lebensabend unter der Sonne zu verbringen. Geld spielt für die meisten von ihnen keine Rolle. Sie besitzen eine ungeheure Kaufkraft; und weil sie viel Zeit haben, kaufen und konsumieren sie viel. Sehr viel.

In Deutschland wird es ähnliche Landstriche geben, wahrscheinlich vor allem in Bayern und Baden-Württemberg, hier erleben wir Bevölkerungszuwächse. Aber in großen Teilen Deutschlands wird es vollkommen anders aussehen: Sie werden vergreisen und verfallen. In ihnen wird bittere Armut herrschen. Insgesamt erwarten Experten, dass jeder zweite Deutsche unter der Armutsgrenze leben wird. Es wird wohlhabende Privatiers geben und arme Rentner.

Die Schere wird größer

Diese Schlagzeile geistert durch die Gazetten: Die Schere zwischen Arm und Reich wird immer größer. Die Reichen werden reicher und die Armen ärmer. Florida-Verhältnisse tragen dazu erheblich bei. Die Vergreisung großer Teile unseres Landes wird eine Zwei-Klassen-Gesellschaft schaffen, wie wir sie uns heute nur schwer vorstellen können.

Immer wenn sich ein System ändert, gibt es eine Menge Verlierer, aber auch eine große Anzahl Gewinner. Damit sind wir an ei-

nem wichtigen Punkt: Es geht mir nicht um Panikmache. Ich will keine Weltuntergangsstimmung verbreiten. Im Gegenteil: Gerade, wenn starke Veränderungen stattfinden und vieles im Umbruch ist, *ergeben sich großartige Möglichkeiten*.

Darauf müssen wir uns vorbereiten. Aber wir sollten auch den Gefahren nicht ignorant gegenüberstehen. Wenn Sie bisher keinen Argwohn in Bezug auf die staatliche Rente hegten, dann wird Ihnen dieses Buch helfen, einen der größten Fehler Ihres Lebens zu vermeiden. Damit sind wir bei der entscheidenden Frage.

Warum dieses Buch?

In meinem ersten Buch »Der Weg zur finanziellen Freiheit« habe ich ausführlich die Strategien beschrieben, die zu Wohlstand führen. Ich habe auch dargelegt, warum es erstrebenswert ist, vermögend zu sein. Das Buch ist über 10 Millionen Mal verkauft worden. Viele Tausende Leser sind den darin beschriebenen Weg gegangen. Ich habe aus vielen Briefen und persönlichen Gesprächen unglaublich viel zurückbekommen. Warum also schreibe ich ein neues Buch?

Der Grund ist einfach und für mich zwingend: Die Ausgangslage hat sich ganz wesentlich geändert. Zwar *scheint* alles zu sein wie gewohnt. Und doch können wir die Vorboten der Veränderung überall um uns herum beobachten. Die Stimmung in Deutschland *ist bereits* verändert. Sie ist schon heute durch den demografischen Wandel geprägt. Wir können sehen, dass sich die Blätter bewegen – aber der Sturm kommt erst noch. Mit »Der Weg zur finanziellen Freiheit« wollte ich die Menschen ansprechen, die *Lust* auf ein Leben in Wohlstand haben, deren Verlangen nach Freude größer war als ihre Angst und ihre Bequemlichkeit. Ihnen wollte ich den Weg zeigen, den meine Coachs mir gewiesen hatten.

Inzwischen sind sehr viele diesen Weg gegangen, viele aber auch nicht. Eine dritte Gruppe wiederum hat halbherzig begonnen, *et-*

was zu tun. Aber nicht konsequent genug. Ich habe Kontakt zu allen drei Gruppen. Ich wollte wissen, warum die zweite gar nichts verändert hat und die dritte Gruppe kaum etwas.

Die Antworten lauteten fast immer ähnlich: »Es war mir nicht so wichtig«, »Geld macht auch nicht glücklich«, »Es geht mir auch so gut«, »Es fehlt mir der letzte Antrieb«. Die Antwort derjenigen, die kaum etwas tun, lautet: »Später! Im Moment ist dafür nicht der richtige Zeitpunkt.«

Ich schreibe dieses Buch auch für die beiden Gruppen, die zu wenig oder gar nichts für ihre finanzielle Zukunft tun. Ich will in aller Deutlichkeit darauf hinweisen: Die Situation in Deutschland wird sich bald spürbar verändern; Sie werden Geld in Zukunft wichtig nehmen *müssen*.

Das ist neu. Bisher konnten Sie auch so ein angenehmes Leben führen. In Zukunft aber droht die bittere Armut. Geld ist wahrlich nicht alles, aber ohne ein Minimum an Geld ist Glück schwer möglich. **Darum wird es in Zukunft eben nicht so sein, dass jemand behaupten kann: »Es geht mir auch so gut.«**

Ich weigere mich zu glauben, dass ein Leben unter Sozialhilfe-Niveau ohne Weiteres würdig verbracht werden kann. Vielleicht ist Aussicht auf Freude und Lust am Wohlstand keine ausreichende Motivation für Sie. Dann hoffe ich, dass die Angst vor der drohenden Armut Sie zum Handeln bringt. Meine Hoffnung ist, dass der erste Teil dieses Buches den letzten Antrieb liefert zu handeln. Jetzt. Nicht irgendwann. Sofort, denn die Zeit drängt ...

Ein kurzer Überblick

Was erwartet Sie in diesem Buch? Im ersten Teil erfahren Sie die Wahrheit über die Rente. Wir besprechen kurz in Kapitel 1, worauf unser Rentensystem eigentlich basiert. Sie werden sehen, dass diese Basis wegbricht – nicht nur aufgrund des Geburtenrückgangs.

Dazu schauen wir uns einige wichtige Zahlen an. Sie werden in Kapitel 2 sehen: Unsere Bevölkerung schrumpft; und das hat grundsätzlich durchaus auch gute Seiten. Aber unsere staatliche Altersrente bricht zusammen.

Was dann in Kapitel 3 folgt, mag Sie verwundern: Ich werde Ihnen aufzeigen, dass es durchaus von Vorteil für Sie ist, wenn Sie sich zukünftig nicht mehr auf die staatliche Rente verlassen können.

Im 4. Kapitel machen wir einen Ausflug in die Vergangenheit: Sie erfahren die Geschichte unseres Rentensystems ... und ich verspreche Ihnen: Dann verstehen Sie das ganze Problem viel besser!

Es geistern mehrere Meinungen durch das Land über die Höhe der zu erwartenden Altersrenten. Darum werden wir uns in Kapitel 4 alle drei möglichen Szenarien anschauen und durchrechnen. Sie werden sich dann leicht Ihre Meinung dazu bilden, können, welches Szenario am wahrscheinlichsten ist.

In Kapitel 5 zeige ich auf, dass die Renten nicht erst in der Zukunft gekürzt werden. Vielmehr sind bereits erhebliche Kürzungen erfolgt.

Das Ziel für den ersten Teil lautet: Sie sollen klar erkennen, wie es um Ihre Rente bestellt ist. Im Ergebnis werden Sie gar nicht mehr auf sie bauen. Wenn Sie das einsehen und entsprechend handeln, dann haben Sie die beste Entscheidung Ihres Lebens getroffen – zumindest aus finanzieller Sicht.

Teil II

In der Einleitung zum zweiten Teil wage ich eine Prognose: Wie wird unser Land aussehen, wenn jeder Zweite alt ist? Wird die nachfolgende Generation uns ertragen? Sie werden ihre eigenen

Sorgen haben. Warum sollen sie sich um uns kümmern? Was macht uns für die Jungen attraktiv?

Machen wir uns nichts vor: Neben unserer Erfahrung und unserem Selbstbewusstsein wird es vor allem auch unser Geld sein, das uns zu gern gesehenen Bürgern in Deutschland bzw. in Europa der Zukunft macht. Wir werden nicht unbedingt willkommen sein, wenn wir arm und abhängig sind.

Im zweiten Teil finden Sie den klaren, leicht verständlichen Weg zu Wohlstand und finanzieller Freiheit. Ich habe diesen Weg von meinem ersten Coach gelernt. Und ich biete mich an, in diesem Buch für Sie als Geld-Coach zu fungieren: Gehen Sie mit mir nacheinander die entscheidenden sieben Schritte zum Wohlstand.

Sie werden sehen, was Sie unternehmen können, um nicht nur im Alter würdig zu leben, sondern so bald wie möglich.

Was bestimmt die Höhe unserer Rente?

Aber lassen Sie uns zunächst unser Rentensystem betrachten: Wir werden feststellen, mit wie viel oder mit wie wenig Rente Sie wahrscheinlich rechnen können. Und ich sagte bereits, dass die meisten Rentner mit weniger als 600 Euro auskommen werden müssen. Schauen wir uns an, wie es dazu kommen konnte. Es gibt insgesamt drei Faktoren, die sich auf die Höhe unserer Altersrente auswirken:

1. Die Demografie: Wie entwickelt sich unsere Bevölkerung? Wie viele Kinder werden von einer Generation geboren? Wie viele Erwerbstätige müssen wie viele Rentner ernähren? Wie lange leben die Menschen nach ihrer Pensionierung?
2. Die Lohnentwicklung: Die Altersrenten richten sich auch nach dem durchschnittlichen Lohnniveau. Wenn die Löhne

stagnieren, bekommen Rentner aufgrund des Kaufkraftverlusts durch die Inflation faktisch weniger Rente.

3. Die Arbeitslosenquote: Arbeitslose verdienen nicht und zahlen somit auch keine Beiträge in die Rentenversicherung ein. Auf der anderen Seite aber wollen auch sie eine Altersrente erhalten.

Beginnen wir mit dem ersten Punkt: Wie entwickelt sich unsere Bevölkerung? Und vor allem: Entspricht das den Annahmen, die die Regierung zugrunde gelegt hat, als unser Rentensystem 1957 geschaffen wurde?

Der Generationenvertrag

Früher waren die Menschen gut versorgt, wenn sie ihr ganzes Arbeitsleben lang einen Job mit einem guten Verdienst hatten. Firma und Staat sorgten schon für diese Menschen, wenn diese einmal in Rente gingen.

Die Renten sollte der sogenannte Generationenvertrag sichern. Dieser Vertrag besagt, dass die heute arbeitende Bevölkerung die heutigen Rentner ernährt. Und wenn die junge Generation selbst einmal alt geworden ist, dann sorgen neue junge Generationen für deren Rente. *Wobei niemals ein wirklicher Vertrag geschlossen wurde.* Diese Begrifflichkeit wurde unter Adenauer erfunden, um die Generation in Sicherheit zu wiegen. Wir sollen heute zahlen, anstatt für uns selbst etwas zurückzulegen.

In Kapitel 2 werden wir auf diese ungeheure Täuschung eingehen. Heute wissen wir, dass dieser Vertrag schon jetzt gefährdet ist und in Zukunft überhaupt nicht mehr funktionieren wird. Es gibt ab 2020 einfach viel zu viele Rentner, die von viel zu wenigen arbeitenden Menschen ernährt werden müssten.